

Brandt ist ja ein trefflicher Kenner jener Bewegung. Des Propheten seelischer Werdegang vom religiösen Zweifel zum Wahn einer Gottesstimme und eines gotterfüllten Sehers erklärt den Fanatismus der reifen Jahre und zwingt nicht zur Annahme einer Geisteserkrankung. Die Gewalt und Wucht der Sprache Müntzers sind außerordentlich.

Man sollte aber nicht, wie Brandt es andeutet, Müntzer zu den Männern „des innern Wortes“ zählen, mag er auch, von Tauler angeregt, diesen Ausdruck geprägt haben; was Kenner wie Rufus Jones glauben, ich aber nicht annehme. Müntzer war allerdings überzeugt, daß ihn Gott innerlich unfehlbar erfülle und führe, genau wie jene „spiritualen Reformer“; aber sein geradezu wütiger prophetischer Wahn trennte ihn vollkommen von den echten Männern des „innern Wortes“, einem Denk, Bündertlin, Entfelder, immerhin nüchterneren Geistern, und brachte ihn in die Nähe eines Storch, eines David Jovis und allenfalls eines Nicolaes; auch seines Freundes Ludwig Haetzer in dessen früher Periode. Jene andern, Edel-Wiedertäufer, die echten Männer des innern Wortes, standen dem starrsinnigen prophetischen Gebaren fern.

Brandt, der schon einen wertvollen Sammelband über den Bauernkrieg herausgegeben hat, bringt uns hier den merkwürdigen Propheten wesentlich näher, obwohl noch viele Rätsel der Lösung harren.

St. v. Dunin Borkowski S. J.

Alban Stolz in seiner Entwicklung als Schriftsteller (Deutsche Quellen und Studien, hrsg. von W. Kosch, 8. Bd.). Von F. Hulshof S. J. 8^o (252 S.) Graz 1931, Wächter-Verlag.

Vor zehn Jahren versuchte Julius Mayer in einer umfangreichen Biographie, A. Stolz in seiner Totalität darzustellen. Was Mayer in großen Zügen zeichnete, suchten seine Nachfolger im einzelnen zu vertiefen. L. Bopp (A. Stolz als Seelen- und Erziehungskundiger, M.-Gladbach 1925) schildert den Erzieher. A. Scheidgen (A. Stolz' Naturerleben, Diss., Münster 1925) und K. Brocke (Die volkstümliche Heimatkunst in A. Stolz' Sprache und Stil,

Diss., Münster 1930) erforschen Einzelmomente in Stolzens dichterischem Schaffen. Meine Arbeit will die gesamte dichterische Persönlichkeit literarhistorisch untersuchen. Besonders werden die wichtigen Bildungsjahre berücksichtigt. Vergleiche mit Dichtern der Zeit weisen auf die Gruppe: Stifter, Eichendorff, Droste-Hülshoff, Gotthelf. Doch erst wenn man den Dichter als Glied der oberrheinischen Literaturlandschaft erkennt, kann man ihn vollständig verstehen. Weil mir die literarische Hinterlassenschaft von Alban Stolz zur Verfügung stand, konnte ich besonders über seine Stellung zur Frau und zu den verschiedenen literarischen Richtungen des 18. und des anfangenden 19. Jahrhunderts manches noch Unbekannte bieten.

F. Hulshof S. J.

Missionskunde

Atlas der katholischen Weltmission. Zusammengestellt und mit erläuterndem Text versehen durch die Internationale Fideskorrespondenz in Rom unter Verwendung kartographischen und statistischen Materials des Archivs der heiligen Kongregation der Glaubensverbreitung. Herausgegeben von Msgr. Joh. Neuhäusler in München. gr. 8^o (128 S., 27 Kartenblätter) Aachen 1932, Unio Cleri.

Die kirchliche Kartographie war in jüngster Zeit nicht untätig. Aber die beiden letzten Werke waren entweder zu groß oder zu klein. Der von der Vatikanischen Ausstellung in vielen Sprachen herausgegebene kleine Missionsatlas konnte nur einer ersten Orientierung dienen. Der vorzügliche Atlas Hierarchicus von Streit war zu umfangreich und zu kostspielig für viele. Der neue Atlas bietet eine willkommene Zwischenstufe, und es ist außerordentlich zu begrüßen, daß der Priestermissionsbund seinen Mitgliedern eine so brauchbare Gabe schenkte. Der Textteil, für dessen deutsche Bearbeitung Jos. Peters verantwortlich zeichnet, gibt einen Überblick über die Missionsgebiete mit Angaben über Bevölkerung, Geschichte und die modernen Missionsprobleme. Bei der Knappheit des Raumes ist es nicht verwunderlich, wenn Fachleute vielfache Ergänzungen wünschen und manches auszusetzen finden.